

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Piekarsker Straße 109
Telephon 136-90 — Postkchd-Konto 63-508
Kattowitz, Plebischkowa 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Moskauer Besorgnisse um Fernost

Die schweren Zusammenstöße an der mongolischen Grenze.

Moskau, 5. April. Mit der Uebergabe der Leichen zweier Japaner, eines Offiziers und eines Soldaten, die bei dem Zusammenstoß am 29. März auf sowjetrussischem Boden fielen, fand eine zehntägige Periode von überaus blutigen Zusammenstößen an der sowjetrussisch-mandschurischen und der mandschurisch-mongolischen Grenze ihren Abschluß.

Der größte dieser Zusammenstöße geschah am 31. März und 1. April auf mongolischer Seite, etwa 45 Km. westlich der Grenze. Die Schlacht dauerte volle 36 Stunden. Die kombinierte japanisch-mandschurische Abteilung umfaßte nicht nur Infanterie, sondern auch Artillerie, Tanks, Panzerautomobile und eine Flugzeugabteilung. Erst als die mongolischen Grenzschutzabteilungen ausgiebige Verstärkungen erhielten, gelang es, den Vormarsch der Eindringlinge aufzuhalten und nach erbittertem und blutigem Gefecht über die Grenze zurückzutreiben. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Der mongolischen Grenzschutzabteilung gelang es, einen japanischen Oberst gefangen zu nehmen. Da Hauptquartiere für gewöhnlich nicht in den ersten Linien zu finden sind, ist klar ersichtlich, daß es sich hier nicht um einen gezielten Zwischenfall, sondern um eine großangelegte militärische Operation handelte.

Die japanische Kwantung-Armee erlitt in diesem Gefecht eine schwere Niederlage und große Verluste. Ihr Stab gab zwar ein Komunique heraus, in welchem die Verantwortung für die Grenzverletzung und den Zusammenstoß auf die mongolische Grenzschutzabteilung geschoben wird, doch war dessen Argumentierung so schwach und durchsichtig, daß es bei diesem ersten Versuch blieb und weitere Nachrichten, insbesondere nach dem unruhigen Ende der Expedition, unterblieben.

In Moskauer politischen und militärischen Kreisen

nimmt man diesem Grenzzwischenfall große Bedeutung bei. Derartige Grenzschiebereien ereigneten sich schon früher und es gab auch oft Tote und Verwundete — gerade gestern traf z. B. in Moskau ein Verwundetentransport aus dem Fernen Osten ein, der in ein Sanatorium auf der Krim gebracht werden soll und in den letzten Tagen wurden an zahlreiche Angehörige der fernöstlichen Grenzschutzabteilungen Auszeichnungen für mutiges Verhalten verliehen — aber bisher griffen bei solchen Zusammenstößen noch nie Tanks, Artillerie und Flugzeuge ein. Was wird geschehen, wenn die Entwicklung im Fernen Osten in diesem Tempo weitergeht? Nach dem Angriff der japanisch-mandschurischen Brigade kann nur mehr ein Vorstoß einer Division oder eines Armeekorps kommen. Wenn das letzte Gefecht bereits 36 Stunden dauerte, wie lange wird man kämpfen, wann größere Armeeeinheiten eingreifen?

Diese und ähnliche Fragen werden in den politischen und militärischen Kreisen der Hauptstadt eifrig erwoogen. Nach Ansicht dieser Kreise geht man nicht fehl in der Annahme, daß man in dem Vorgehen des Befehlshabers der Kwantung-Armee weitgehende provokatorische Absichten beimessen kann, die darauf hinauslaufen, schon jetzt kriegerische Verbindungen zwischen der Sowjetunion und Japan hervorzurufen.

Die maßgebenden sowjetrussischen Staatsmänner, die nach wie vor den Frieden zu erhalten wünschen, sind noch immer geneigt, die letzten Zusammenstöße als Ereignisse zu werten, welche der japanischen Regierung in innerpolitischer Hinsicht die Gewährung großer Rüstungskredite sichern sollen. Man verheißt sich aber nicht, daß die japanischen Militärs in der Erwartung derartiger Maßnahmen bereits die äußerste Grenze erreicht haben und eine Erweiterung der Grenzzwischenfälle leicht gefährliche Verbindungen nach sich ziehen könnte.

Die Lage in Griechenland.

Auch nach Lösung der Regierungskrise noch ungeklärt.

Die Bildung des zweiten Beamtenkabinetts Demertzis in Griechenland bildet zunächst einmal den Abschluß einer bedrohlichen innerpolitischen Situation. Wochenlang waren die Verhandlungen nicht vom Fleck gekommen, da trotz der Anerkennung der Monarchie durch die Liberalen sich die beiden größten Gruppen, die Volkspartei von Tsaldaris und die von Sojulis geführten Liberalen, über eine Reihe von Fragen nicht zu verständigen vermochten. Die Tsaldaristen verlangten die drei Militärministerien, die Venizelisten als Kompensation dafür das Innenministerium und die Gouverneure für die beiden venizelistischen Hochburgen, für Mazedonien und Thrazien. Andererseits verzichteten die Venizelisten auf die Wiedereinstellung der republikanischen Offiziere. Kompliziert wurde die Situation durch die Haltung der Armee, die die Geduld verlor, wobei die Liberalen die Tsaldaristen beizügten, sich der Armee als Druckmittel zu bedienen.

Die Militärs erklärten, die Venizelisten arbeiteten mit den Kommunisten zusammen. Notwendig sei eine Militärdiktatur. Die Offiziere drohten, sich gegen den König zu wenden, so wie sie sich seinerzeit gegen Tsaldaris gewandt und Kondylis zur Macht verholfen hatten. Führend waren dabei der Kriegsminister, General Papagos, sein Stellvertreter, General Platis, der Leiter der Luftflotte General Reppas, der Leiter des Marinejades, Admiral Zonou und der Leiter der Gendarmerie, General Drossopulos. Putzgerüchte durchschwirten die Luft.

Im Hintergrunde stand der antivenizelistische Militäronär Macromichalis, der die Militärdiktatur finanzierte. Der König gab jedoch nicht nach. Er erließ General Papagos, der ultimative Forderungen gestellt hatte, kurzzeitig durch Metaxas, wobei er sich die Spaltung der Militärliga zunutze machte und sich auf gemäßigtere Offiziere, wie General Pitsikas, den Kommandanten des 1. Athener Armeekorps, und den Flottenchef Sakellariu stützte. Auch General Platis wurde zum Rücktritt gezwungen. Der Putz war vermieden.

Metaxas hat eine wechselvolle politische Vergangenheit hinter sich. Er trat nach dem Venizelistenputsch zurück weil er eine Politik der starken Hand gefordert hatte. Da er später von Kondylis beiseite gedrängt wurde, suchte er Anschluß an Tsaldaris, legte eine starke Mäßigung an den Tag und gewann dadurch auch das Vertrauen der Venizelisten. Aus einem Diktaturanhänger wurde ein Diktaturgegner, der die Politik von Papagos, einem alten Freunde des verstorbenen Kondylis, nicht mitmachte. Er, der nur 50 000 Stimmen und 7 Mandate erhielt, verfiel über Anhang in der Armee, deren Politisierung er bekämpfte. Um den Eindruck eines Militärregimes zu vermeiden, macht man ihn jedoch nicht zum Ministerpräsidenten. Unter den Beamten des zweiten Kabinetts Demertzis ist er aber der einzige Politiker. Die Bildung des neuen Kabinetts wird jedoch als Verlegenheitslösung angesehen. Das Kabinett, in dem Metaxas alle am Haupteslänge überträgt, ist schwach. Man nennt es in der Öffentlichkeit schemenhaft. Die Lage ist also auch jetzt noch keineswegs stabilisiert.

Wieder eine Ortsgruppe der „Deutschen Vereinigung“ geschlossen.

Wie die amtliche Polnische Telegraphenagentur mitteilt, ist die Ortsgruppe Kolmar der „Deutschen Vereinigung“ von der zuständigen Staroste in ihrer Tätigkeit suspendiert worden.

In einem dem Ortsgruppen-Vorsitzenden von Kolmar zugestellten Schreiben des Starosten heißt es, daß die Suspendierung nach Artikel 16 und 41 des Vereinsrechts erfolgt ist. In Mielsch hätten seit November 1935 in der Privatwohnung des Landwirts Max Domke an jedem Sonntag Versammlungen von Kindern im schulpflichtigen Alter und darunter stattgefunden. Diese Versammlungen (es handelt sich um religiöse Kindergottesdienste. D. Reb.) fanden unter der Leitung von Fraulein Gertrud Zellmer und Ruth Kofz aus Mielsch. Da die an diesen „Versammlungen“ teilnehmenden Kinder unter 18 Jahren nicht Mitglieder der Deutschen Vereinigung seien, sei aus diesem Grunde die Suspendierung der Ortsgruppe Kolmar erfolgt.

Nach e'n Hitlerlee.

Wie dem „Daily Herald“ aus Paris aus verlässlicher Quelle gemeldet wird, ist nach der Zerreißung des Locarnopaktes die Witwenpension der Frau Stresemann eingestellt worden, offenbar weil Gustav Stresemann Locarno abgeschlossen hat. Hitler schrieb damals, alle Unterzeichner dieses Vertrages müßten totgeschlagen werden wie Hunde. Den Stresemann haben sie nur totgeschickt, der Mitbeteiligte am Locarno-Abkommen, Hans Luther, aber ist Botschafter in Washington. Immerhin dürfte Frau Stresemann nicht zum Verhungern verurteilt sein, da sie aus begüterter Familie stammt und ihr Mann den Nobelfriedenspreis von 90 000 Mark erhalten hat. Aber zugleich hat man, wie wir dem gleichen Blatt entnehmen, auch die Pension der Frau Ebert, der Witwe des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert, „eingespart“. Frau Ebert dürfte allerdings auf die Gnade des Berliner Wohlfahrtsamtes angewiesen sein.

Ausfall zu den Wahlen in Mexiko.

Mexiko, 6. April. In 27 mexikanischen Staaten sowie im Bundesdistrikt herrschte am Sonntag Wahllieber. Innerhalb der Nationalrevolutionären Partei fanden Vorwahlen für die Gouverneure, Senatoren und Abgeordneten statt. An diesen Vorwahlen nahmen zum erstenmal die der Nationalrevolutionären Partei angehörenden Frauen teil, die 15 v. H. aller Stimmen abgaben.

Die Wahl scheint im allgemeinen ruhig verlaufen zu sein. Im Staate Nuevo Leon ist es in Monterrey zu Zusammenstößen zwischen Anhänger zweier Gouverneurskandidaten gekommen. Dabei gab es vier Verletzte. Im Staate Tamaulipas ist die Gouverneurskandidatur des bisherigen Gesandten in Paris, Marte R. Gomez, durchgegangen.

Das Heer des Regus in Auflösung?

Italienische Berichte über den Vormarsch an der Nordfront.

Asmara, 6. April (DNB). Italienischen Meldungen zufolge standen die Operationen des Erntag an der Nordfront in der Gegend des Nigritisees im Zeichen reger Fliegeraktivität, mit der die feindlichen Besatzer ständig beunruhigt wurden. Der Vormarsch des ersten und des Eingeborenenkörps und die Fliegerangriffe sollen eine völlige Zerschmetterung des abessinischen Heeres zur Folge gehabt haben. Die Leichen des Heeres sollen nur noch aus wenigen hundert Mann bestehen, die sich in Richtung auf Dessie bewegen. Diese Tatsache soll nicht nur auf die außerordentlich großen abessinischen Verluste zurückzuführen sein, sondern auch darauf, daß sich

Polen als Transitland ausgehakt.

Der Weg Moskau — Prag führt nicht mehr über Polen. Aus Moskau wird gemeldet: Auf Grund einer zwischen Sowjetrußland und Rumänien zustandegelommenen Wirtschaftsvereinbarung werden alle sowjetrussischen Waren, die für die Tschechoslowakei bestimmt sind, durch Rumänien befördert werden. Bis jetzt gingen diese Waren durch Polen. Die Tschechoslowakei hat diesen Plan gebilligt und richtet jetzt in Rumänien neue Konsulate ein. Binnen kurzem soll ein direkter Eisenbahnverkehr zwischen Bukarest und Moskau eingerichtet werden. Die Waggon werden mit doppelten Achsen versehen, die den breit- und den normalspurigen Gleisen angepaßt sind.

die Truppen verschiedentlich eigenmächtig auflösen und kurzerhand in die Heimatsortlichkeiten begeben.

Der italienische Vormarsch, so wird weiter gemeldet, sei sehr schnell vor sich gegangen, und schon in den ersten Nachmittagsstunden sei das Eingeborenentorps in Quoram einmarschiert und habe die italienische Flagge gesetzt. Als das erste Korps in Quoram eingetroffen sei, hätten bereits fliegende Abteilungen des Eingeborenentorps den Vormarsch in südlicher Richtung von Quoram fortgesetzt. Nirgends habe der Gegner auch nur den geringsten Widerstand versucht. Unter den Gefangenen sollen sich auch viele Offiziere der Garde des Regus befinden.

Zur Ueberfliegung von Abdis Abeba durch den italienischen Flieger Falconi wird ergänzend berichtet, daß Falconi über Dessie ein abessinisches Flugzeug bemerkt habe, das er bis nach Abdis Abeba verfolgte. Auf dem Flugplatz habe er den Apparat schließlich mit einem anderen zusammen zerstückt.

Bedingtes Einverständnis der französischen Sozialisten

zu einer Beteiligung an einer Regierung der VMSfront.

Paris, 6. April. Der Generalsekretär der sozialistischen Partei Frankreichs, Paul Faure, hat in einer Wahlrede die Ziele der sozialistischen Partei bekanntgegeben. U. a. erklärte er, daß die Sozialisten bereit wären, eine Regierung mit den anderen Parteien der Volksfront mitzumachen, wenn sich die anderen Parteien verpflichten, auf gewisse Bedingungen der Sozialisten einzugehen.

Von den Punkten, die die Sozialisten als Regierungspartei durchzuführen wollten, nannte Paul Faure die Befreiung des Staates von der Umklammerung der Banken, die Nationalisierung der Bank von Frankreich und des Kredites, das Verbot des privaten Wasserhandels und der privaten Waffenherstellung, Bekämpfung nicht der Uebersetzung, sondern des Untervertrages usw.

Neue außenpolitische Aussprache im Unterhaus.

London, 6. April. Im Unterhaus wird am Montag nachmittag eine neue Aussprache über die internationale Lage stattfinden. Der formelle Anlaß wird die Weiterberatung über den Haushaltsplan sein. Eine Reihe von Abgeordneten wird zur Frage der auswärtigen Angelegenheiten, wie sie sich seit der letzten Aussprache entwickelt hat, das Wort ergreifen. Es wird sowohl eine Stellungnahme zu dem deutschen Gegenbescheid wie zu Obens Erklärung vom letzten Freitag erwartet. Als Sprecher haben sich u. a. Sir Austin Chamberlain und Churchill gemeldet. Eben wird selbst für die Regierung antworten und dabei den am vergangenen Freitag von dem Führer der Opposition gemachten Vorschlag aufgreifen, daß alle Völkerbundsstaaten eingeladen werden sollen, mit an den Verhandlungen über ein europäisches Sicherheitssystem teilzunehmen.

England will Frankreich überzeugen.

London, 6. April. Zu den bevorstehenden Besprechungen der Resticarno-Mächte in Genf schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß die Besprechungen zwischen den Außenministern einen nicht formellen Charakter haben werden. Die Bemerkungen der britischen Regierung würden nach wie vor dahin gehen, Frankreich davon zu überzeugen, daß man einen Weg finden müßte, um mit Deutschland in eine Aussprache über die europäische Sicherheit als „ein Ganzes“ einzutreten.

Kodzer Tageschronik.

Drohender Streik in der Bauindustrie.

Die gestrige Versammlung der Bauarbeiter.

Gestern vormittag fand im Saale des Volkshauses, Przejazd 34, eine allgemeine Versammlung der Arbeiter der Bauindustrie statt, die der Besprechung der Lage in der Bauindustrie und insbesondere der von den Bauarbeiterverbänden eingeleiteten Aktion um Abschluß eines Lohnabkommens gewidmet war. Aus den erstatteten Berichten ging hervor, daß sich die Bauunternehmer im Verlaufe der bisherigen Verhandlungen bereits grundsätzlich bereit erklärten, die von den Arbeitern aufgestellten Forderungen anzunehmen und ein Abkommen auf diesen Bedingungen zu unterzeichnen, doch machen sie dies davon abhängig, daß das Abkommen von allen Bauunternehmern unterzeichnet und eingehalten wird. Unter derselben Voraussetzung stimmten auch die Zimmer- und Maurermeisterinnung dem Abkommen zu. Die Arbeiterverbände, so wurde weiter ausgeführt, sind gleichfalls der Ansicht, daß alle Bauunternehmer ohne Unterschied das Abkommen unterzeichnen müßten, doch müßte hierzu in erster Linie die Organisation der Bauunternehmer beitragen.

Die Versammelten beschloffen, die Aktion hinsichtlich des Abschlusses eines Lohnabkommens in der Bauindustrie mit aller Entschiedenheit zu verlangen. Sollte die vom Arbeitsinspektor für den 9. April festgesetzte Konferenz mit den Bauunternehmern ebenso wie die bisherigen drei Konferenzen kein Ergebnis zeitigen, so soll sofort mit dem Streik begonnen werden.

Versammlung der Schuhmacher.

Im Lokal Przejazdzianka 1 fand eine Versammlung der Schuhmacher statt, an welcher einige hundert Personen teilnahmen. Zur Beratung stand die Frage der Durchführung des Lohnabkommens, das bekanntlich nach dem langen Streik in der Schuhindustrie abgeschlossen wurde. Es wurde beschlossen, eine spezielle Kommission ins Leben zu rufen, die die Arbeitsbedingungen in den einzelnen Betrieben, insbesondere in den Heimwerkstätten prüfen wird.

Die Feiertage in den Ämtern.

Die Wojewodschaftsbehörden haben bereits Anordnungen in Sachen der Amtstätigkeit zu den Feiertagen erlassen. Danach werden die Ämter am Karfreitag nur bis 13 Uhr und am Ostersonnabend bis 12 Uhr tätig sein. In den Gerichten tritt die Feiertagsruhe bereits am Karfreitag um 13 Uhr ein.

Eine ganze Familie nach dem Genuß alten Fleisches erkrankt.

In den gestrigen Abendstunden wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Hause Pabjanicka 38 gerufen, wo die aus 7 Personen bestehende Familie des Krol nach dem Genuß einer Fleischspeise an Vergiftungserscheinungen erkrankt war. Fünf Personen mußten sofort ins Krankenhaus geschafft werden. (3)

Einbruch in eine Drogenhandlung.

In die Drogerie von Konstanty Gajewski, Andrzejka Nr. 35, wurde gestern nacht ein dreifacher Einbruchdiebstahl verübt. Bisher unermittelte Täter brüchten die große Schaufensterscheibe ein und gelangten auf diese Weise in das Innere des Geschäfts. Sie packten verschiedene Sachen im Werte von etwa 1600 Zloty zusammen und entliefen mit der Beute unbehelligt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Den ungetrauten Geliebten mit Salzsäure drohen.

Im vergangenen Jahre lernte der Antoni Stejan-

czyk die 25jährige Agnes Wasjutynska kennen, die dann auch bald seine Geliebte wurde. Nach einiger Zeit verließ Stefanczyk jedoch die Wasjutynska, was bei dieser Rachepläne ausstießen ließ. Gestern abend lauerte sie ihn in der Nowo-Jarzewska vor dem Hause 37, wo Stefanczyk weilte, auf und goß ihm eine größere Dosis Salzsäure ins Gesicht, so daß dieser im Gesicht und am Körper Brandwunden erlitt. Passanten riefen einen Arzt der Unfallrettungsbereitschaft herbei, die den Verletzten ins Krankenhaus schaffte. Die rachsüchtige Frau wurde festgenommen. (3)

Unfälle.

Auf dem Grundstück Senatoroka 19 fiel ein an die Wand gelehnter schwerer Fensterrahmen auf den dreieinhalbjährigen Juguunt Jatzewski. Der Knabe erlitt einen Schenkelbruch und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. — Im Hause Czajkistraf 3 fiel der 33jährige Jerzy Biernil so unglücklich hin, daß er ein Bein brach. Die Rettungsbereitschaft überführte den Knaben ins Krankenhaus. — Der 31jährige Wladyslaw Gonsiorek aus Ruda-Pabjanicka fiel im Hause Srednia 3 so unglücklich von der Treppe, daß er einen Schenkelbruch davontrug. Die Rettungsbereitschaft führte ihn einem Krankenhaus zu.

Von Messerstechern überfallen.

Als der 28jährige Karl Fritzel, wohnhaft im Ruda-Pabjanicka, Zwirkostraf 75, vorgestern abend nach Hause ging, wurde er in der Pabjanickastraße von zwei Männern überfallen, die mit Messern auf ihn eintraten, worauf sie flüchteten. Vorübergehende riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die dem Ueberfallenen Hilfe erwies. Da sich die Verletzungen als nicht gefährlich erwiesen, konnte Fritzel nach Hause geschafft werden. — In der Wrzesnienskastraße wurde der 32jährige Wladyslaw Responiel, wohnhaft Wrzesnienska 20, während einer Schlägerei durch Messerstücke verletzt. Responiel erlitt Verletzungen im Rücken und an den Händen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Flucht aus dem Leben.

Zwei Frauen springen aus dem Fenster.

In einem Hause an der Kwiecistastraße kam es in der vergangenen Nacht zu einer Ehetragödie zwischen den hier wohnhaften Eheleuten Benart. Zwischen den Eheleuten kam es zu einem Streit, im Verlaufe dessen der Mann die Frau bedrohte. In ihrer Angst sprang die Frau auf das Fensterbrett, riß das Fenster der im zweiten Stock befindlichen Wohnung auf und sprang in den Hof hinunter. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die bei der Frau mehrere Knochenbrüche feststellte so daß diese ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Das Haus Bydomskastraf 23 war gestern des Schauplatz einer furchtbaren Tragödie. Zu hier wohnhaften Leuten war die 30jährige Chawa Korzewska zu Besuch gekommen, wobei sie sich darüber beklagte, daß ihr Bräutigam untreu geworden ist. Als die Korzewska dann einen Augenblick allein gelassen wurde, öffnete sie das Fenster der im dritten Stock befindlichen Wohnung und sprang auf das Pflaster hinab, wo sie mit zerstückelten Gliedern liegen blieb. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft herbei, die die Bewußtlose ins Krankenhaus schaffen wollte, doch starb diese bereits unterwegs. (3)

Im Hause Legionow 3 durchschnitt sich das 25jährige Dienstmädchen Bajka Dembowicz in selbstmörderischer Absicht die Kehle. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungsthat ist Liebestummer.

„Onkel Bobby“

Schwank in drei Akten von E. Mathern und D. Schwarz.

Ehrenabend für Herrn Richard Zerbe im „Thalia“-Theater.

Die am Sonnabend vom Theaterverein „Thalia“ aufgeführte Premiere des Schwankes „Onkel Bobby“ galt gleichzeitig als Ehrenvorstellung für Herrn Richard Zerbe anlässlich seiner 25jährigen Bühnentätigkeit in unserer Stadt. Es waren nicht allzu viele, die gekommen waren, um dem Jubilär zu ehren. Richard Zerbe hat durch seine langjährige uneigennütige Betätigung sowohl in verschiedenen hiesigen Vereinen wie auch an den öffentlichen deutschen Bühnen der Nachkriegszeit bestimmt einen stärkeren Besuch verdient. War er es doch, der im Verein mit einigen anderen gleichgesinnten Idealisten die schwere Bürde auf sich nahm, das lahmsgelegte Berufsleben durch eine Liebhaberbühne zu erlesen. Unermessliches hat er geleistet und dafür schuldet ihm nicht nur ein Teil, sondern die ganze hiesige deutsche Gesellschaft Dank.

Wenn auch Richard Zerbe an seinem Ehrenabend kein vollbesetztes Haus vorfand, so kamen die Huldigungen, die ihm zuteil wurden, aus ehrlichen und dankbaren Herzen. Neben einem starken Applaus konnte er auch reichliche Blumenpenden und einige wertvolle Erinnerungsgeschenke in Empfang nehmen.

Die offizielle Ehrung erfolgte im Anschluß an den zweiten Akt. Der gegenwärtige Präses des „Thalia“-

Vereins, Herr Julius Kerger, widmete dem Jubilär herzliche Worte und gratulierte im Namen des Vereins wie auch der deutschen Theatergemeinde. Im Namen aller aktiven Mitwirkenden, auch derjenigen, die heute beim Theater spielen nicht mehr dabei sind, brachte Herr Artur Heine die Glückwünsche dar. Aus seinen Worten konnte man recht entnehmen, welch inniges Band die kleine Künstlergarde umschließt und welcher Hochachtung sich Richard Zerbe unter ihnen erfreut.

Wöge dem großen uneigennütigen Idealisten der Bühnenkunst noch viel Freude aus dieser seiner Liebhaber tätigkeit entstehen. Dies ist unser schlichter, aber unjoch christlicher Wunsch.

Nun zur Aufführung selber. „Onkel Bobby“ ist eine Schwankkomödie, die wir vor einigen Jahren unter einem anderen Titel vorgeführt bekamen. Dies ist jedoch keinesfalls ein Nachteil für die Aufführung. Ob „Onkel Bobby“ oder anders, der Schwank wirkt immer neuzeitlich und verfolgt den einen Zweck: Das Publikum zu unterhalten und das Zwerchfell möglichst oft und stark zu erschüttern. Daß hier die Moral manderlich „besser“ nennenden Kreise unverblümt zutage tritt, ist vielleich nicht einmal die Absicht der Verfasser gewesen. Seinem Zweck wird das Stück jedenfalls gerecht: Man lacht herzlich über die wenn auch manchmal recht derben Witze, die von den Verfassern in trefflicher Weise verwendet wurden. Vorweg kann gesagt werden, daß die Gesamtaufführung einen guten Eindruck hinterließ. Am Gelingen hat zweifellos in erster Linie die sachkundige Regie des Jubilars beigetragen. Er selbst hat auch eine ausgezeichnete Leistung vollbracht. Die Rolle des Bagabunden, die er

diesmal vorführte, liegt ihm besonders gut. Er versteht es vortrefflich, die Schnisse des Stromers herauszutreiben, der sich allen Lebenslagen anzupassen versteht. Frau Irma Zerbes Haushälterin Barbara war, wie man es von dieser Schauspielerin nicht anders erwarten konnte, einfach großartig. Man muß immer wieder staunen, mit welcher Leichtigkeit Frau Zerbe den grundverschiedenen Rollen natürliches Leben und Erleben abgewinnt. Auch Artur Heine schuf als Bürgermeister Bosseder eine sehr treffliche Figur. Sein Spiel wirkte echt und natürlich. Diesen drei Hauptfiguren haben sich die übrigen Darsteller vortrefflich angepaßt. Einzigartig war der Ratsdecker des Hans Richter. Er hat diese bescheidene Nebenrolle durch seine Auffassungs- und Darstellungskunst zu einer Hauptrolle gemacht, die mit den wirklichen Hauptrollen einfach konkurrierte. Bally Zerfaß spielte die Bürgermeisterochter Lotte mit Jugendfrische und Verort. Ely Breikreuz hatte sich ihrer nicht leichten Rolle gut angepaßt. Sie staffierte sich zwar etwas zu sehr heraus, aber das tat ihrer Gesamtleistung keinen Abbruch. Hans Krüger befriedigte vollauf, wenn man es ihm auch ansah, daß ihm die Rolle nicht restlos behagte. Gute Erscheinungen machten ferner Kurt Helfer als Onkel Bellermann und Eddy Jung als Filmbida. Max Schindlers Oberförster hätte ruhig etwas fochter, höherer sein können. Die Dekoration gab dem Ganzen einen geschmackvollen Rahmen.

Daß das Stück und die Art der Aufführung allgemein gefallen hat, bewies am besten der anhaltende starke Beifall. „Onkel Bobby“ kann allen Theaterfreunden aufs wärmste empfohlen werden. (3)

Sport-Turnen-Spiel

Die Fußballschlachten in der Liga haben begonnen

Mihglück er Start des LKS.

Am gestrigen Tage wurden die ersten Kämpfe um die diesjährige Fußballmeisterschaft von Polen ausgetragen. Der Anfang wäre gemacht und Sonntag für Sonntag, bis spät in den Herbst hinein, werden sich die Ligamannschaften im harten Kampf um den höchsten Titel des Landes gegenüberstehen. Zehn Mannschaften wollen das Kennen gewinnen, aber nur einer wird es vergönnt sein, sich mit der Würde eines Landesmeisters zu schmücken. Welcher Mannschaft dieser große Wurf auch gelingen sollte, soll uns gleich sein. Hauptsache ist nur, daß sie diesen Titel ehrlich und rechtschaffen erringt.

Die gestern ausgetragenen fünf Spiele fielen mehr oder weniger erwartungsgemäß aus. Lediglich LKS hielt nicht das, was man von ihm erhoffte. Nach den absolvierten Freundschaftsspielen mit verschiedenen Mannschaften konnte man annehmen, daß LKS gleich von vornherein in den Meisterschaftsspielen eine dominierende Rolle spielen wird. Der erste Start fiel aber wenig verheißungsvoll aus. Er konnte gegen die in diesem Jahre geschwächte Warszawianka auf eigenem Boden nur ein Unentschieden erzielen, was keinesfalls als eine Glanzleistung angesehen werden kann. Bei LKS versagte vollständig der Angriff und diesem Umstand ist auch das schwache Abschneiden der ganzen Mannschaft zuzuschreiben.

Von den drei obereschlesischen Mannschaften siegte nur Ruch. Domb und Slonk haben ihre Spiele verloren.

LKS — Warszawianka 1:1 (0:0).

Das gestrige Wettspiel zwischen LKS und Warszawianka zeigte äußerst mäßige Leistungen der beiden Mannschaften. Besonders war es LKS, der am meisten enttäuschte und nur durch Zufall in den letzten Minuten vor einer Niederlage bewahrt wurde. Warszawianka war LKS ein völlig ebenbürtiger Gegner, in mancher Hinsicht sogar überlegen. Bei Warszawianka gefiel der linke Verteidiger Zwierz und das schöne Kombinationspiel des Angriffs, der nur dank des ausgezeichneten Verteidigerpaars von LKS und des rechten Außenverteidigers, sich nicht voll entwickeln konnte. LKS spielt in der ersten Hälfte mit Wind und trägt sofort ein sehr rasches Tempo in das Spiel. Die ersten Minuten wird das Tor der Warschauer förmlich belagert und der Torhüter hat gefährliche Momente, die er jedoch auf glänzender Weise löst. Warszawianka kommt langsam auf und trägt gefährliche Angriffe durch, die jedoch von der Verteidigung immer wieder abgewehrt werden. Bis zur Pause gleicht sich das Spiel immer mehr aus.

Nach der Pause gelingt es nach einer vorhergehenden schönen Kombination des Angriffs durch den Halblinken Krol in Führung zu kommen. In der 25. Minute gleicht Stollenwerk durch Weitzschuß aus. Das Spiel wird vor Ende langweilig, da sich keine der beiden Mannschaften zu einer wirksamen Aktion aufraffen kann. Zwei Minuten vor Schluß gelingt es dem Halblinken der Warszawianka die beiden Verteidiger zu umspielen, er schießt jedoch aus drei Meter Entfernung dem Torhüter in die Hände. Das hätte leicht LKS die Niederlage bringen können. Mit dem Stande von 1:1 pfiff der Schiedsrichter Dr. Aufgarten, der das Spiel vorbildlich leitete, ab.

Erschienen waren zu dem Spiel ungefähr 2000 Zuschauer.

Legia — Domb 2:1.

Warschau. Die Oberschlesier zeigten sich von der schwächsten Seite. Das technische Manco versuchten sie durch Fleiß und Kampfesfreudigkeit auszugleichen, was ihnen aber nur teilweise gelang. Legia war ihrem Gegner in allen Phasen des Spieles überlegen und holte sich einen wohlverdienten Sieg.

Warta — Garbatnia 2:1 (0:0).

Posen. Warta ist von der ersten Minute an überlegen, doch vergeben ihre Schützen die günstigsten Positionen. Erst nach der Pause kann sie sich einen einwandfreien Sieg holen.

Ruch — Rogon 2:1 (1:0).

Wielkie-Sajbuki. Es wurde sehr hart und teilweise sogar brutal gespielt. U. a. trugen Wilimowski und Gemza Verletzungen davon. Zum Glück waren sie leichterer Natur und die Spieler konnten nach vorübergehender Unterbrechung weiterspielen. Die Gegner waren sich gleichwertig und das Spiel höchst interessant, wobei der Ausgang bis zum Schlußpfiff ungewiß war. Die Führung erlangt Ruch in der 32. Minute durch Gora. Der zweite Treffer fällt in der 47. Minute. Rogon reduziert sich durch Matjas in der 78. Minute.

Wisla — Slonk 2:0 (2:0).

Krakau. Wisla hatte bedeutend mehr vom Spiel und hat sich diesen Sieg redlich verdient. Erst gegen Ende des Treffens beherrscht Slonk das Feld aber ohne nennenswerten Erfolg. Die Tore fielen in der 22. Minute durch Byko und in der 40. Minute durch einen Strafstoß von Kopez.

Meisterschaft der A-Klasse.

Auch die Meisterschaftsspiele der A-Klasse des Lodzer Bezirks nahmen gestern ihren Fortgang der im Herbst begonnenen ersten Runde. Die erzielten Resultate entsprechen voll auf der Verfassung der Mannschaften. Ueberwiegend hat lediglich der Sieg der Pabjanicer Burza über die Fabrikmannschaft Wima und das erzielte Remis zwischen Union-Touring und Widzew.

WCS — WKS 2:0 (0:0).

Die Militärs geben sich die größte Mühe, die peinliche Niederlage, die sie am vergangenen Sonntag von der B-Klassenmannschaft Jednoczone erlitten haben, wieder gut zu machen. Gleich am Anfang legen sie scharf los, um die Turner, die gegen den Wind spielen, zu überumpeln. Die Verteidigung von WCS wehrt jedoch sicher die ersten gefährlichen Angriffe ab und die Turner sammeln sich zu Gegenaktionen. Bis zur Pause sind die Turner ihrem Gegner bei weitem überlegen. Unangenehm fällt jedoch auf, daß der Angriff die denkbar günstigsten Gelegenheiten nicht auszunützen versteht.

Nach der Pause gelingt es Voigt, die Turner in Führung zu bringen. WKS wehrt sich verzweifelt, verschuldet jedoch durch sein wenig faïres Spiel einen direkten Strafstoß, den Binecki unhaltbar einsetzt und somit das endgültige Ergebnis auf 2:0 für WCS stellte. Schiedsrichter Chlodzinski.

Widzew — Union-Touring 1:1.

Beide Mannschaften traten mit ihren besten Spielern an, die sich einen erbitterten Kampf lieferten. Dem Spielverlauf nach ist das erzielte Unentschieden als gerechter Gradmesser anzusehen.

WTC — Makkabi 1:1.

Makkabi tritt zu diesem Kampf mit einigen neuen jungen Spielern an. WTC ist in der ersten Halbzeit überlegen und kann auch den Führungstreffer schießen. Nach Seitenwechsel gleicht Makkabi aus.

WKS — WKS 1:0.

WKS ist nicht im Komplett und kann der gutspielenden WKS-Mannschaft nicht den notwendigen Widerstand entgegensetzen.

Burza — Wima 2:1.

Der Neuling der A-Klasse hat hier seinen zahlreichen Anhängern eine neue Überraschung bereitet. Er spielte ungemein schräg und hat den Sieg ehrlich verdient.

Stand der Meisterschaftsspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Widzew . . .	5	8	13:4
2. Burza . . .	5	7	7:3
4. WKS . . .	5	7	10:5
3. Union Touring	5	6	13:5
6. S. P. u. T. o.	5	5	6:7
7. WTC . . .	5	4	4:9
8. WKS 16 . . .	5	4	4:10
5. WZWA . . .	4	3	6:7
9. WKS . . .	5	1	5:12
10. Makkabi . . .	4	0	1:13

Oesterreich — Polen 60:43 im Schwimmen

Der in Wien ausgetragene Schwimmländerkampf zwischen Oesterreich und Polen sah die Wielermannschaft als überlegene Siegerin.

Von den ausgetragenen Konkurrenzren konnte nur Beckenst das klassische 100 Meter-Stilschwimmen gewinnen.

Internationaler Fußball.

Ungarn — Oesterreich 5:3.

Das in Wien stattgefundenene Ländertreffen sah die ungarische Mannschaft, die einen sehr guten Tag hatte und dem Gegner sichtbar überlegen war, siegreich. Sie konnte der österreichischen Landesmannschaft eine 5:3-Niederlage beibringen. 43 tausend Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Italien — Schweiz 2:1.

In Zürich verlor die Repräsentation der Schweiz gegen eine solche von Italien 2:1.

Schottland — England.

Im Beisein von 100 tausend Zuschauern fand gestern in London ein Ländertreffen zwischen den Auswahlmannschaften von Schottland und England statt. Nach einem emotionsvollen Kampf trennten sich beide Mannschaften unentschieden.

Diverse Sportnachrichten.

Die neuen Boxmeister von Warschau sind: Bakiewicz, Komanski, Polus, Sewerniak, Bisarski, Doroba, Wogrowski. Im Bantamgewicht ist der Titel noch nicht vergeben.

Die Warschauer Polonia verlor gestern gegen die Reserven der Leegja 1:0.

Der Amerikaner Harold Osborne konnte mit 167,8 Ztm. einen neuen Hochsprungrekord ohne Anlauf aufstellen.

Den Entscheidungskampf im Federgewicht um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks zwischen Spodentkiewicz und Ceslowski gewann Spodentkiewicz.

Das Querceldeinlaufen um die Meisterschaft von Polen über 8 Kilometer gewann Kosi in 25:28 vor Kaska (Cracovia), Bodal (WZ-Warschau) und Janowski (Polen).

Mutter von 21 Kindern zum Dorfschulzen gewählt.

In Byrobki, der größten Dorfgemeinde des Kreises Wegilno in Pommerellen, wurde eine neue Schulzenwahl vorgenommen, auf welcher der Gemeinderat einstimmig die Frau Stubizak, die 21 Kindern, darunter sechs mal Zwillingen, das Leben schenkte, zu seinem Gemeindevorstand wählte.

Erstes Feuer durch Blitzschlag in diesem Jahre.

Ueber den Kreis Petrikau ging vorgestern ein heftiges Gewitter nieder, das mit zahlreichen Blitzschlägen verbunden war. Hierbei schlug ein Blitz in Dorze Wotow, Gemeinde Uaszyn, in die Scheune des Josef Wotowicz ein, die in Flammen aufging. Das Feuer griff auf die anderen Gebäude des Anwesens als auch auf das Anwesen des Nachbarn, Kazimierz Staniszewski, über. Auf beiden Anwesen konnten die Wohnhäuser gerettet werden, während die Wirtschaftsgebäude niederbrannten. Der Brandschaden beträgt 7200 Zloty.

Schwerer Orkan in Nordamerika.

Newyork, 6. April. Die nordamerikanischen Staaten Madaxa, Mississippi und Tenessee wurden von einem schweren Orkan heimgesucht, der große Verheerungen anrichtete. Nach den bisherigen ersten Meldungen sollen dem Sturm 40 Menschen zum Opfer gefallen sein.

Radio-Programm.

Dienstag, den 7. April 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schulsendung 12.35 Orchesterkonzert 13.15 Vom Arbeitsmarkt 13.20 Schallplatten 15.30 Salontrio 16.15 Französische Musik 16.45 Ganz Polen singt 17. Polens Naturschätze 17.55 Religiöse Musik 18.45 Solistenkonzert 20 Oper: Der fliegende Holländer 22.45 Lodzer literarische Minuten 23.05 Konzert aus der Piemiastra.

Kattowitz.

13.20, 18.45 und 23.05 Schallplatten 18.30 Junibericht 22.45 Vortrag.

Königsbrunn-Hausen.

6.10 Morgenmusik 12. Konzert 14. Märsche 16. Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Wir bitten zum Tanz 22.30 Kleine Nachtmusik 23. Abendmusik.

Breslau.

12. Konzert 14. Musik. Kurzweil 15.30 Kinderfunk 18. Konzert 19. Deutsche im Ausland 20.10 Frühlingsstimmen 21. Hände, Hirne, Herzen 22.30 Tanzmusik.

Wien.

12. Konzert 15.20 Kinderstunde 20. Meister der klassischen Operette 22.10 Orgelmusik 23.15 Konzert.

Prag.

12.35 Orchestermusik 15.30 Chorgesang 16.10 Orchestermusik 17.30 Musik von Turin 19.10 Volkslieder 19.40 Klavierkonzert

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Stechel, Limanowiczego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanislawicz, Pomorja 91; Borlow, G. Zabazla 45; Gluchowicz, Narutowicza 6; Hamburger, Blowna 50; Pawlowicz, Petrikauer 307.

Rosemarie, Rosemarie ...

Roman von Käthe Meißner

(13. Fortsetzung)

Fort, nur fort aus der Stadt, in der sie alle lebten, die von ihrer Schuld überzeugt waren — und in der Wolfgang Wangenheim lebte, der den Glauben an sie verloren hatte.

Rosemarie mußte kaum, daß sie ihre Schritte zum Bahnhof lenkte. Mit stockender Stimme löste sie eine Karte nach Berlin. Berlin! Sie hatte nur unbestimmte Vorstellungen von dieser mächtigen Stadt; aber dort konnte sie keine. Und wo Millionen lebten, würde auch sie irgendwo eine kleine Verdienstmöglichkeit finden. Mit ihren sechzig Mark war sie ja für die allernächste Zeit vor der bittersten Not geschützt.

Als der Zug in die Nacht brauste, ahnte Rosemarie nicht, daß in entgegengesetzter Richtung vor wenigen Stunden Wolfgang Wangenheim davongefahren war, und auch sein Herz Angst und quälende Ungewißheit erfüllt hatten.

Kein einziger Mitreisender stieg in ihr Abteil. Da schloß sie sich so trostlos einsam wie nie zuvor in ihrem Leben, und sie überließ sich einem haltlosen Schluchzen.

Drittes Kapitel

Berlin, im Dezember.

Du liebe, gute, einzige Seele, die an mich glaubt und an die ich noch glauben kann. Niemals im Leben kann ich die Nacht wieder gut machen, in der ich mich nicht in Deine schützende Arme flüchtete, sondern mit meinen letzten sechzig Mark hierher nach Berlin fuhr. Ach, liebe, gute Tante Bertha, Du kannst mir nur ver-

zeihen, wenn Du mir nachfühlen kannst, wie es in meiner Seele ausah. Es gab nur zwei Wege für mich: untertauchen und durch mühsame Arbeit vergessen lernen im großen Berlin — oder den Tod. Warum ich den ersten Weg wählte, weiß ich heute selbst nicht mehr. Ich glaube aber, es war das Bewußtsein meiner Schuldlosigkeit und der unversiegbare Glaube an eine große, ausgleichende, göttliche Gerechtigkeit. Ich habe manche Nacht ohne Schlaf unter fremdem Dach gelegen und geweint, daß am Morgen mein Kissen naß war, so eine unbändige Sehnsucht nach unserem lieben stillen Heim und Deinem guten, guten Gesicht war in mir ... und, Du mußt mich verstehen — nach Wangenheim, den ich lieben werde, solange noch ein Tropfen Blut in mir ist.

Aber ich danke Dir, Tantechen, daß Du meine Briefe mit dem Bemerkung „Adressat unbekannt verzogen!“ zurückgehen ließe. Er hat mich verraten in der schwersten Stunde meines Lebens. Ich verstehe, er konnte nicht anders handeln. Sein Ruf, seine Stellung wären ja hin gewesen, wenn er sich schützend vor eine „Diebin“ gestellt hätte. Er konnte an jenem Abend nicht zu mir kommen, nachdem ich ihn so schwer enttäuscht hatte. So lieb hatte er mich wohl doch nicht, daß er mir bedingungslos hätte glauben können. In sehr sprach alles gegen mich.

Du fragst, wann ich wiederkomme, Du Gute. Ich muß Dir sagen, daß ich erst etwas erreicht haben muß, ehe ich zurückkomme und — es muß erst Gras über die furchtbare Schande gewachsen sein, die mir anhängen wird bis an das Ende meines Lebens, und an der ich heute noch schwer trage wie an jenem Tage, als ich Dich verließ.

Es ist gut, daß Du allen Bekannten gesagt hast, daß ich hier eine Stellung angenommen hätte. Es war

die beste Lösung. Die Herren von Bachstedt & Co. haben ja insofern meinen Namen geschont, als sie die Sache nicht der Polizei übergeben haben. Wörtlich stand in dem Briefe, der bei meinen Sachen lag: „Wir haben uns entschlossen, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Wir nehmen an, daß Ihre Jugend Sie zu diesem Fehltritt getrieben hat und daß Sie von selbst verjüngen werden, Ihre Schuld durch einen in Zukunft einwandfreien Lebenswandel zu büßen. Ein Schaden ist uns ja glücklicherweise durch das schnelle Handeln von Herrn Bachmann nicht entstanden.“

Viele Tage später hatte ich erst den Mut, diesen Brief zu öffnen, aber dann hat es mich noch einmal gepackt, daß ich nicht wußte, was mit mir werden würde. Jetzt bin ich ruhiger, Tantechen; in harter Arbeit verjüngen ich zu vergessen. Viel verdiene ich ja noch nicht, aber für eine Person reicht es schon. Und dann — ich trage den Namen meiner Mutter. Rosemarie Neuf muß ausgelöscht sein. So bin ich für alle hier die Rosemarie Bergmann.

Aber jetzt will ich schließen. Acht Seiten sind schon voll. Morgen ist Heiligabend, da soll der Brief bei Dir sein und Dir von Deiner Rosemarie sagen, daß sie nun wieder tapfer ihren Weg geht. Behalte mich lieb, Du Beste. Wenn die Glocken das Fest einläuten, wollen wir aneinander denken und wenigstens im Geiste zusammen das hohe Fest der Liebe feiern.

Leb wohl, liebste Tante, und habe wie ich den starken Glauben an den Sieg des Guten über das Böse.

Junige Grüße und Küsse Deine Rosemarie.

Rosemarie faltete den Brief und mußte acht geben, daß nicht die schweren Tränen, die ihr über die Wangen liefen, auf das Papier rollten und zum Verräter wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Heute und folgende Tage! Heute und folgende Tage!

Das bekannte Werk des berühmten Schriftstellers DOSTOJEWSKI

MIRAZ Schuld und Sühne

11 Vistopada 16 Beginn 4 Uhr

In der Hauptrolle: **HARRY BAUR** und andere prominente Kräfte

Nebenbei: PAT-Bochenschau

Deutscher Kultur- u. Bildungs-Verein „Fortschritt“

Am Diersonntag (1. Feiertag) veranstalten wir für unsere Mitglieder, die Leser der „Volkszeitung“ sowie die Mitglieder der DSAV im lokale des Turnvereins „Kraft“, Glowna 17 ein großes

Osterfest

verbunden mit unterhaltendem Programm und Tanz. Auf der Bühne wird u. a. geboten werden: Chorgesang, Theaterstück, Rezitationen und humoristische Vorträge.

Für das leibliche Wohl der Gäste wird ein billiges Buffet Sorge tragen.

Beginn 6 Uhr abends. — Eintritt 3 L. 1.—, im Vorverkauf beim Zeitungsausträger und Vertriebsmann der DSAV 75 Groschen.

Sichern Sie sich rechtzeitig eine Eintrittskarte!

Das Vergnügungskomitee.

Die private Fröbelschule für Knaben und Mädchen des Deutschen Realgymnasialvereins

nimmt Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren auf

Erklassige Kindergärtnerinnen · Neuzeitliche Räume

Plattierte Gegenstände Kristalle sowie Glaswaren empfiehlt zu Fabrikpreisen

Max Kade u. Edmund Kummer

Lodz / Glowna 18 / Tel. 235-34

Neuplattierung alter Gegenstände

Vergoldung = Verfilberung
Vernicklung = Verchromung

Dipl. Damen- u. Herren-Schneider **OSKAR WOHLFAHRT**

POZNAŃSKA 4 (Ecke Kilinskiego)

empfehlen sich der geschätzten Kundschaft für die Herbst- und Sommerkollektionen neuester Stoffe auf Lager

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt Zawadzkastraße 1 Tel. 122-73

Öffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Exakte Diagnostik (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)

Vorbereitungshaus ständig tätig — für Damen besonders

Wartezimmer **Konultation 3 Zloty**

Dr. med.

H. KRAUSKOPF und Frauenkrankheiten

Geburtshilfe

Zgierska 15 Tel. 113-47

Sprechst. von 8³⁰ 10 f. üh, 4-8 nachm.

Kauf aus 1. Quelle Kinder-Wagen Metall-Be'ten Matrasen gepolstert und auf Federn „Patent“ Wringmaschinen Fabrikno. „DOBROPOL“

Bestellauer 73 im Hofe

Lodzer Musi-Verein „Stella“

Am 18. April d. J. findet im Lokale des 4. Zuges der freiwilligen Feuerwehr, Rapierklosterstraße 62/64 um 20 Uhr oder im 2. Termin um 21 Uhr die dies-jährige

Generalversammlung

statt. Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Schriftliche Anträge sind bis zum 11. April dem Sekretariat einzureichen. Spätere Anträge werden nicht berücksichtigt. Die Verwaltung.

Geistlicher **Massageapparat**

System „Radiofor“ (bestes deutsches Erzeugnis) sehr günstig zu verkaufen

Zu beschichtigen Konopnickiej 16 (Zuborzy) Wohnungsnummer 7

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abends

Es war einmal ein Häftling

Teatr „opu’arny“ Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Heißes Blut

Casino: Der große Zauberer

Corso: I. David Copperfield, II. Indische Infanteristen

Europa: Casino de Paris

Grand Kino: Liebes-Ueberraschungen

Metro u. Adria: Sing-Sing

Miraz: Schuld und Sühne

Pal. ce: Mazurka

Przedw. śnie: Rumba

Rakietka: Pepi

Rialto: Golgatha

Sztuka: Chinesische Meere

Die „Lodz Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Ausland 3.—, wöchentlich 3 Zloty — 75. und durch die Post 3 Zloty 8.—, jährlich 3 Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Zeile im Text des ersten Spaltenangebots 25 Zloty, die übrigen im Text für die Druck- und die Ausland 100 Prozent

15 Gr stellen. 10 Zloty.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Gelle. Druck: „Prasa“, Lodz, Bestellauer 101.